

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bormagasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozusendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XV. Jahrgang.

Lugos, den 1. September 1907.

Nummer 70.

## Memento Mori.

— Original-Korrespondenz des „Südungarn.“ —  
Lugos, 31. August.

Montag wurde Lukacsiu mit riesiger Majorität zum Abgeordneten des Belenyesser Bezirkes gewählt.

Wenn der Ausgang der Wahl in diesem Bezirke, in welchem die Unabhängigkeitspartei sich so sicher fühlte, daß sie eine dem politischen Leben fern stehende Null wie Arpad Kardos als Kandidaten aufstellte, allgemeine Konsternation in der Unabhängigkeitspartei hervorrief, kam dieser Scheitern der gouvemenmental Partei den Einsichtigen und tiefer Blickenden nicht unerwartet und ist nur als eine Folge natürlicher Konsequenzen aufzufassen, die sich die Unabhängigkeitspartei zu Schulden kommen ließ. Denn es wäre lächerlich den Ausfall dieser Wahl allein der Leichtfertigkeit der Unabhängigkeitspartei zuzuschreiben, die unorganisiert in den Wahlkampf ging. Besaß sie doch alle Mittel, welche die Exekutivgewalt ihr bereitwillig zur Verfügung stellte und unterlag doch mit erdrückter Minorität der Nationalitätenpartei. Nicht die schlechte Organisation war es die den Kandidaten der Unabhängigkeitspartei zu Falle brachte, nein die Sünden der Partei sind es, jener Partei, welche solange sie das bittere Brod der Opposition aß, den Mund ihrer nationalen Wünsche voll nahm, um, als sie zur Herrschaft gelangt war, Alles zu vergessen, alle ihre nationalen Forderungen, mit deren Lösung sie das Land für sich gewonnen, an den Nagel zu hängen.

Dabei ereignete sich, was bei allen Parteien vorzukommen pflegt, die mit erdrückender Majorität in's politische Leben treten. Der reine Kern der Unabhängigkeitspartei, welche die hehren Traditionen eines Ludwig Kossuth,

Franyi u. a. auf ihre Fahne geschrieben, wurde durch lavinenartige Anschwellen verschiedener Elemente getrübt, die das Aushängeschild der Unabhängigkeitspartei benützten um in's Parlament zu gelangen, bald aber durch ihr Schwergewicht der Partei jene reaktionäre Färbung gaben, in welcher sie jetzt erscheint. Als der Verfassungskonflikt vor 2 Jahren derartige Dimensionen annahm, daß die Verfassung selbst in Gefahr geriet, erschien die Koalition, welche die heterogensten Elemente in sich vereinigte, um Tisza und Fejervary zu stürzen. Der Loalität des greisen Herrschers ist es zu verdanken, daß der Parlamentarismus bei uns nicht ein Ende nahm und die Koalition an's Ruder trat.

Zwischen 2 numerisch viel schwächere Parteien eingeteilt, hatte es den Anschein, daß die riesige Unabhängigkeitspartei das Siegel ihrer Prinzipien den andern koalitierten Parteien aufdrücken werde, daß die Ideen der Unabhängigkeitspartei in den creierten Gesetzentwürfen unentwegtem jenem liberalen Lichte zum Ausdruck gelangen werden, welche diese Partei auf ihr Banner geschrieben. Und was geschah? Der Kleinalismus und die Reaktion der Volkspartei, der Agrarfeudalismus der Verfassungspartei insicierten derart die Unabhängigkeitspartei, daß das Land stauend dieser Wandlung zusieht, die betörten Massen, die durch chauvinistische Schlagworte getäuscht, dem Sturze eines Tisza, eines Fejervary zujubelten und die Aera eines nationalen Regimes mit freuden begrüßten.

Die Belenyesser Wahl ist ein Symptom der langsamen Ernüchterung aus dem Kagenjammer, welcher auf die zweijährige Herrschaft der Koalitionsparteien folgt und wenn die frivole Leichtfertigkeit der Unabhängigkeitspartei auch Schuld trägt an dem Verluste eines

besseren Wahlbezirkes, hat die allgemeine moralische Stimmung nicht wenig dazu beigetragen den Mut der Rationalisten zu heben, die den Sieg erfochten haben.

Der Belenyesser Wahlkampf ist ein Mene Tekel für die Unabhängigkeitspartei; Rückkehr zu ihren alten Prinzipien, für die so viele ihrer Getreuen gekämpft, gestritten, gedarbt und Ausstoßung der unreinen Elemente, die sie ihres Gehaltes berauben, vor Allem aber die Emancipierung von ihren politischen Waffengefährten, die hemmend auf die liberalen demokratischen Traditionen einwirken, nur das allein kann die Unabhängigkeitspartei retten, nur das allein kann verhindern was mit Belsazur geschah: „Mene, mene Tekel upharsiu“ „Sie wurde gewogen, sie wurde zu leicht gefunden und verworfen.“

Dr. Albert Szilagyi.

**Baron Banffy über die Nationalitätenfrage und die Regierung.** Ein Mitarbeiter des „Egyetemes“, hatte eine Unterredung mit dem Abgeordneten Baron Desider Banffy, in welcher der Führer der „Neuen Partei“ sich über die Belenyesser Wahl und über die Politik der Regierung äußerte:

Die Wahl in Belenyess — sagte Baron Banffy — halte ich nur für eine unglückliche Episode. Ich habe vorausgesehen, daß sie so endigen werde, wie sie geendet hat. Nach den Irrtümern und Ungeschicklichkeiten, welche die „nationale Regierung“ — ich sage „nationale Regierung“ zwischen Anführungszeichen —, seitdem sie die Geschäfte übernommen, aus dem Gesichtspunkte des Ausbaues des Nationalstaates begangen hat, war dieser Ausgang natürlich und die Sache wird noch ihre Fortsetzung haben. Die Unabhängigkeitspartei konnte in Belenyess nicht siegen. Wenn es auch traurig ist, daß ein Wahlbezirk wieder den Nationalitäten in die Hände gefallen, so ist es andererseits für mich erfreulich, daß bei dieser Gelegenheit wieder erwiesen wurde, daß die Männer der jetzigen Re-

## Schulbücher

Geegründet 1864.

für alle hiesigen Lehranstalten  
so auch Landschulen und alle  
Sorten Schulrequisiten sind in  
größter Auswahl zu haben in  
der Buch-, Papier-, Musikalien-  
..... handlung .....

## Auspitz Adolf

Int. Telefon 146.

==== Großes Lager in Schultajchen und Bücherträger !!! =====

gierung wohl gute Patrioten, hochbegabte Männer sein mögen, aber keineswegs Staatsmänner mit dem Sinn für die Aufgaben der Regierung sind. Diese Niederlage der Unabhängigkeitspartei mag als Warnung dafür dienen, daß man eine nationale Politik in der bisherigen Richtung nicht befolgen kann. Ich habe es in Wort und Schrift oft genug verkündet, daß die Zukunft des ungarischen Staates auf dem Problem beruht, ob er ein ungarischer Nationalstaat werden will und kann. Wenn wir dieses Problem nicht in günstiger Weise zu lösen vermögen, dann ist der ungarische Staat verloren und wenn wir das von der nationalen Regierung inaugurierte System fortsetzen, werden wir sehr bald die Antwort auf diese Frage haben und diese Antwort wird sicherlich eine ungünstige sein. Ich muß von den jetzigen Regierungsmännern sagen, daß sie keinen Sinn für die Nationalitätenfragen haben und infolge dessen weder den Beruf, noch die Gabe zur Lösung jenes großen Problems besitzen, welches eine Existenzfrage der Zukunft des ungarischen Staates ist.

**Redaktions-Telephon für Lugos und das Krasso-Szörenyer Komitat Nr. 161.**

## Tagesneuigkeiten.

**Schuleinweihung.** Am 4. September wird die Einweihung des neuen Schulgebäudes der hierortigen i. r. Kultusgemeinde begangen. Die Feier beginnt mit einem Festgottesdienste, nach welchem die feierliche Übergabe und Übernahme der neuen Schule stattfindet. Die p. t. Gemeinde-Mitglieder und

## Feuilleton.

### Alte Liebe.

Novelle von **Stefan Corodini.**

Die Zigeuner spielten . . . Unter den Fingern der braunen Gefellen erklangen die traurigen Töne und vereinigten sich in der kleinen Stube zu wunderbaren Weisen, als glitte der schmerzzerfüllte Seufzer eines klagenden Herzens über die vibrierenden Saiten.

Dann trat Ruhe ein.

Gott weiß, aus welchem Grunde, doch einen Augenblick lang herrschte niederdrückende, ahnungsvolle Stille, bis Tury Gabor sich von seinem Stuhle erhob und den Musikanten zurief:

„Mein Lied, Jüngens!“

Und dann ertönte von neuem die Musik; jenes düster-traurige Volkslied, dessen Rhythmus zum Herzen dringt und in der Seele die schon längst beweinte Vergangenheit wachruft.

Klage und Vorwurf ertönen aus dem Liede. Tury Gabor stützt sein bleiches Antlitz in die Hände und betrachtet die febelnder Zigeuner. Er lauscht der Melodie und merkt nicht, daß die tränenvollen Augen einer schönen Frau auf ihm ruhen.

Schulfreunde werden auf diesem Wege hiezu höflich eingeladen.

**Das Aufblühen Herkulesbad's.** Diese Perle des Esernathales hat seitdem der Staat es in die Hand genommen, eine ganz andere Gestalt angenommen. Wie wir bereits berichtet haben werden stets Neueinführungen vorgenommen, welche dem Kurorte dem Anstrich eines Weltbades geben. Außerdem Konkurs ausschreiben auf Lieferungen für neue Anschaffungen, hat das Ackerbauministerium einen größeren Fond der Kurverwaltung zur Verfügung gestellt, wonach mehrfache Hilfsmittel anzukaufen sind. So wird Herkulesbad das, was es sein soll.

**Neues Geldinstitut in Lugos.** In zahlreichen Kreisen unserer Stadt wird die Nachricht besprochen, daß in Lugos die Gründung eines neuen Geldinstitutes unter der Firma „Landwirtschaftliche Bank“ bevorstehe. Ob dieses Gerücht auf Wahrheit beruht ist unkontrollierbar und wir tun nur unsere journalistische Pflicht, wenn wir hiervon Notiz nehmen. — Nachträglich erfahren wir, daß für das zu errichtende Geldinstitut gezeichnet haben: Dr. Döbner Neumann 100.000 Kr., Dr. August v. Makay 50.000 Kr., Reichstagsabgeordnete Konstantin Burdia 50.000 Kr. und Geza Neumann in Szemerzeg 50.000 Kronen.

**Neue Betriebsleitungen.** Wie man uns aus Budapest meldet, arbeitet man gegenwärtig im Handelsministerium an der Kreierung von fünf neuen Betriebsleitungen, unter welchem sich auch eine für Temesvár befindet. Gleichzeitig hiemit werden neue Bezirksleitungen eingeführt. Der Wirkungsbereich der neuen Temesvárer Betriebsleitung soll sämtliche hier einmündenden Vizinalbahnen, sowie die unterhalb Temesvár gelegenen Hauptlinien Orsova, Bazias umfassen. Die Aufstellung der fünf neuen Betriebsleitungen ist für das nächste Jahr geplant.

**Neue Musikschule in Lugos.** Der reich-talentierte Violinvirtuose Herr Emerich Schwach hat in unserer Stadt eine Musikschule für Klavier und Violine eröffnet. Vor-

Doch einst . . .

Der Zufall wollte es, daß zwei blonde Zöpfe seine glühende Stirne streiften und als er bei diesem magnetischen Wink aufblickte, sah er eine sanft lächelnde Frau vor sich stehen. Auf seine fragenden Blicke sprach diese:

„Ich habe Sie in Ihrem Träumen gestört, nicht wahr?“ Und unwillkürlich die Hände des bleichen Mannes ergreifend, fuhr sie mit weicher, schmeichelnder Stimme fort:

„Sehen Sie, mir tut Ihre Trauer so weh; ich sah, wie Sie sich auf den Tisch stützten, der bangen Weigensprache lauschten, ihre Thränen unterdrückten, und entsagend mit gepreßter Stimme von den Zigeunern ihr Lied verlangten! . . . Schwere Last mag wohl jenes Herz tragen, welches in der weinenden Musik Trost sucht.“

„Eine Hölle trage ich in meiner Seele tief vergraben!“

Aber die sanften Züge der blonden Frau lagerte sich ein Schatten und fast hörbar schlug ihr Herz, als sie sich an den Jüngling wandte und in seine thränenfeuchten Augen sah.

„Und wenn es Jemanden gäbe, der Ihre Leiden teilte, wenn es eine solche Frauenhand gäbe, welche den trüben Schatten von Ihrer Stirne verschweigen würde?“

Der Jüngling schüttelte verneinend den Kopf.

„Das Herz ist eine Blume, gute Frau,

derhand wird der musikalische Unterricht in der Wohnung des jungen Künstlers, Johanneszeile Nr. 7, erteilt. In der Schule selbst wird der Unterricht in Gruppen und Einzeln gegeben, so auch außer dem Hause. Die Preisstellung ist eine günstige.

**Richtigstellung.** In unserer vorigen Nummer brachten wir die Nachricht über einem Unfall in der Bohn'schen Ziegelei und erfahren wir jetzt, daß dies auf einen Irrtum beruht.

**Zur Schulsaion** empfehlen wir allen Interessenten, die Buch-, Papier- und Musikalienhandlung Adolf Aupis, welche ihr gutes Renomme schon nahe ein halbes Jahrhundert ihrem reichfortirten guten Lager und billiger Preise verdankt.

**Der Handelsminister gegen die Protektion.** Handelsminister Kossuth hat eine Verordnung erlassen, in welcher er gegen die Protektion Stellung nimmt. Es sei wiederholt vorgekommen, daß im Dienste befindliche Beamte im Interesse ihres Fortkommens Protektion in streng dienstlichen Angelegenheiten in Anspruch genommen haben. Da dies mit dem Selbstgefühl der Beamten nicht vereinbar und vom kollegialen Gesichtspunkte zu verurteilen ist, macht der Minister das Personal aufmerksam, sich der Inanspruchnahme von Protektion zu enthalten, da dieselbe nur beweisen würde, daß der betreffende Beamte sich nicht auf seine eigene Fähigkeit und Arbeit stützen will, um zur Geltung zu kommen. Die Inanspruchnahme außerhalb des Dienstes stehender Personen in dienstlichen Angelegenheiten bilde ein Amtsvergehen.

**Der rätselhafte Fremde.** Der Eisenbahnbeamte Sörös war in N.-Becskerek zum Helden eines peinlichen Abenteuers geworden. Er promenierte Abends in der Temesvárenergasse und war als Fremder einem Herrn aufgefallen. Der Herr glaubte in dem rätselhaften Fremden einen Verbrecher zu erblicken und machte von seinem Verdachte der Polizei Mitteilung. Sörös wurde verhaftet und zur Polizei gebracht. Als sich Sörös legitimiert hatte, wurde er entlassen.

und wenn der Sommer vorbei ist, welcher die Blumenfäden belebte, dann sterben sie ab.“

Und wieder trat peinliche Stille ein.

Hestig drückte die junge Frau die Hand des Jünglings in der ihrigen und zog ihn mit sich, fort durch die jubelnde Menge, hinaus in die Nacht, deren Dunkel durch das Sternenlicht seenhaft durchschimmert wurde.

Von Weitem hörte man noch die Musik, den Lärm. Aber in der Nähe der beiden befand sich Niemand. Am Rande der Straße waren Sträucher gepflanzt und von dort her drang zuweilen das Zwitschern eines aus seinem Schlummer aufgeschreckten Vögels.

Sie standen still.

Tury Gabor legte den Kopf der schönen Frau an seine Brust.

„Hören Sie dies Pochen?“ fragte er.

„Gabor!“

„Warum wollen Sie die Toten meines Herzens wieder erwecken? Warum lassen Sie mich nicht verderben, langsam, unbe-weint? . . .“

„Warum?“ fragte die schöne Frau aufgeregt. Dann schlang sie ihre runden üppigen Arme um des Jünglings Hals wie eine Schlange, welche sich an ihr Opfer schmiegte.

„Darum, weil ich dich liebe; weil auch ich eine Hölle in meiner Seele trage und weil es mir eine Wohlthat ist zu wissen, daß es noch Jemanden giebt, dem das Leben eine

# MÖBEL

Beste und billigste Einkaufsquelle  
bei äußerst solider Bedienung  
in der LUGOSER MÖBELHALLE des

# LÖWILIPÓTI

Hierauf begab sich Sörös zu einem Freunde, dem er sein Abenteuer erzählte, worauf er mit einem kleinen Packete unter dem Arme eine Restauration aufsuchte und sich dann in den Garten des Casino's begab, wo sich die Jungfrauen produzieren. Da traten plötzlich an ihn ein Polizist und ein Gendarm mit der Aufforderung heran, ihnen zur Polizei zu folgen. Um kein Aufsehen zu machen, leistete Sörös dieser Aufforderung Folge. Während der Escorte wurde der unschuldige Mensch tätlich beleidigt. Polizeileutnant Berkes forderte hierauf Sörös auf, sich im Hotel ein Zimmer zu mieten, was zu tun dieser aber sich weigerte, da er um 3 Uhr nach Temesvar reisen müsse und es sich nicht auszahle für einige Stunden im Hotel ein Zimmer zu mieten. Sörös wurde hierauf entlassen. Das Abenteuer wird noch vor dem Gerichte sein Nachspiel finden, den Sörös wird gegen die N.-Becskekerer Polizeibehörde auf Mißbrauch der Amtsgewalt Beschränkung oder persönlichen Freiheit und tätliche Beleidigung die Strafanzeige erstatten.

**Eine Lugoser Sensationsaffaire.** Wie wir in unserer letzten Donnerstagsnummer berichtet haben wurde der Schuhmacher Nikolaus Söldi von dem wohlhabenden Deonomen Stefan Belitsan vor dem Chrono-Biograph bei der Artilleriekaserne mit einem Messer tödlich ermordet. Diese Mordaffaire hat nun weite Wellen geschlagen, wie nämlich verlautet, hat Belitsan seinen Kutscher 300 fl. versprochen, wenn er die Mordtat auf sich nehme. Einige hiesige Blätter berichteten auch auf Grund der polizeilichen Nachricht in dieser Form, doch hat sich dies als unstatthaft erwiesen. Die Witwe des Ermordeten beabsichtigt durch Vermittlung eines Advokaten einen Schadenersatzprozeß gegen Belitsan anzustrengen. Jedenfalls wird diese Angelegenheit der Kriminalbehörde viel zu schaffen geben.

**Das parfümierte Lugos.** Die linksseitige Bonnazgasse, nämlich jener Strassenteil wo sich auch das Kloster befindet, hat abermals jene penetrante Düste aufzuweisen, die zur Sommerzeit ein Wahrzeichen dieser Gasse sind. Die Gerüche entströmen den Rigolen, welche anstatt gehörig gereinigt zu werden, dem Einsehen des Publikums überlassen sind. Wenn schon die Passanten dieser Gasse seitens der Stadtkommune so behandelt werden, möge man doch bedenken, daß sich auf der

Last, die Erinnerung eine Dual ist. Wir bestiegen zusammen die Leidensstätte, du und ich, und wenn wir dabei auch zu Grunde gehen, so können wir uns doch nicht Trost zusprechen, denn dies verbietet uns jenes lügenhafte ewige Gelübde, welches man vor dem Altare ablegt. . . . Eine große Menge der lachenden, jauchzenden Menschen umringt uns, und, um wenigstens den Anstand zu bewahren, wollen wir mit der Menge gehen, in ihr verschwinden, und uns dann nie wieder sehen!

„Sie haben bittere Wahrheit gesagt, schöne Frau, so scheiden wir denn, ohne Händedruck, ohne heißere Empfindung, denn wenn wir dabei auch im tiefsten Innern des Herzens fühlen, daß in unserer Seele ein Alter in Trümmern liegt, wir müssen vor den Menschen den Schein der Ruhe bewahren.“

Die perlenden Thränen der entzückenden Frau fielen wie glühende Kohlen auf die Hände des Mannes und in der schweigenden Nacht verhallte die Musik . . . sein Lied, . . . jene herzzerreißend traurigen Akkorde, aus denen nur der Schmerz der Entsagung und Enttäuschung spricht.

Und dann? . . .

Dann sanken sie einander in die Arme, hatten den Schwur gebrochen, das Gelübde, stahlen die Leichtgläubigkeit der Menschen und suchten den harten quälenden Schmerz langer Jahre in einem heißen Kuß zu vergessen.

kritischen Stelle eine Bildungsanstalt befindet, welche gewiß ein besseres Entgegenkommen verdient.

**Gemeinsame Küche in Lugos.** Dieser gesunde Idee, mit deren Ausführung unsere kritische Dienstmisere ihre Lösung fände, hat in einzelnen Kreisen unserer Stadt die verdiente Gutachtung gefunden. Besprechungen allerorts wollen das Wesen der Sache beleuchten, doch hat man auf unsere Eliquen vergessen, welche allen ihnen nicht passenden Neuerungen in frivolster Weise einen Hemmschuh in den Weg legen. Die Absicht der gemeinsamen Küche begrüßen wir auf das freundschaftlichste, doch ist die Realisierung leider noch im weiter Ferne.

**Protest gegen die konfessionelle Politik der Regierung.** Aus Szeged wird gemeldet: In der Generalversammlung des Csánad-Csongrader evangelischen Seniorats kam nach Erledigung mehrerer kirchlichen Angelegenheiten die Durchführung des Gesetz-Artikels XX: 1848 aufs Tapet; in Verbindung mit dieser Frage nahm der Konvent entschiedene Stellung gegen „die in jüngster Zeit deutlich wahrnehmbare reaktionäre Tendenz, die römisch-katholische Kirche zum Nachteil der übrigen Konfessionen, gleichsam als herrschende, zu gewissen Vorteilen gelangen zu lassen“. Der Konvent sprach aus, daß er die Verwirklichung der völligen konfessionellen Gleichstellung fordere und in dieser Sache auch an den Distriktskonvent herantreten werde; der Konvent erachtet es für nötig, daß diese Frage im Geiste Franz Deak's gelöst werde und er verwahrt sich gegen jede solche gouvernementale Strömung, wie sie im neuen Volksschullehrer-Gesetz offenbart, welches den Mönchsorden Privilegien liefert, die gegen die Gleichstellung der Konfessionen verstoßen. Auch ist es nach Ansicht des Konvents zeitgemäß, die Frage aufzuwerfen, ob nicht die seinerzeit für allgemein kirchliche Zwecke gespendeten Staatsgüter der ausschließlichen Verwaltung durch den katholischen Klerus entzogen werden sollen. Endlich protestiert der Konvent dagegen, daß die Kirchenfonds als ausschließlicher Besitz der römisch-katholischen Kirche erklärt werden.

**Das Kündigungsrecht des Hausherrn.** In einem interessanten Zivilprozeß wurde vom Arader Zivilgerichte das Urteil gefällt. Ein Arader Hausbesitzer klagte eine seiner Mietparteien, weil sie die Kündigung der Wohnung nicht annehmen wollte. Im Laufe der Verhandlung verteidigte sich die Partei damit, daß sie die Kündigung deshalb nicht annahm, weil ihr der Hausbesitzer beim Einziehen vor Zeugen erklärte, sie könne so lange in seinem Hause wohnen, so lange es ihr gefällt. Das Gericht fand die Verteidigung des Beklagten als gerechtfertigt und wies den Kläger ab. Das Gericht sah es als erwiesen, daß der Beklagte die Wohnung unter der Bedingung aufgenommen habe, daß er darin so lange wohnen könne, so lange es ihm gefällt. Daraus folgte, daß der Hausherr seinem Kündigungsrechte entsagte und der Beklagte auch bis zu seinem Lebensende im Hause des Klägers wohnen kann. Gegen dieses nicht alltägliche Urteil hat der Kläger appelliert.

**Die Ausgabe von Post-Gedächtnismarken.** Drei ungarländische Bilateralisten-Vereine haben sich an den Handelsminister mit der Bitte gewendet, er möge aus Anlaß der heurigen 40. Jahreswende der Selbstständigkeit unserer Postanstalt die Ausgabe von Post-Gedächtnismarken anordnen. Sie begründen ihre Bitte damit, daß der Staat durch die Ausgabe solcher Gedächtnismarken eine Einnahme von mehreren Millionen Kronen erzielen würde, welche zur Aufbesserung der Postbeamten verwendet werden könnten. Die Befürworter führen ferner an, die Post sei eine jener wenigen Einrichtungen Ungarns, welche seit ihrem vierzigjährigen Bestande die größte Anerkennung der ausländischen Staaten errungen hat; durch die Ausgabe von Gedächtnismarken könnte ihr Ansehen nur gemindert. Zum Schluß führen sie an, daß

die meisten Staaten solche gelegentliche Gedächtnismarken ausgegeben haben. In den Kreisen der Postbeamten blickt man der Erledigung dieses Gesuches mit größtem Interesse entgegen; sie hoffen, daß Minister Kossuth und die Staatssekretäre Szterenyi und Szalay die Förderung des Markenhandels in ernste Erwägung ziehen und auch die Herstellung von Luxusmarken verwirklichen werden.

**Verhaftete Diebin.** Die Gattin des Oberstleutnants Benedikt Csekak erstattete in Budapest die Anzeige, daß ihre Magd Emilia Nagy 21 Jahre alt und nach Szatmar zuständig, unter Mitnahme von diversen Schmuckgegenstände ihrer Dienstgeberin im Werte von mehreren hundert Kronen durchgebrannt sei. Die Gendarmerie brachte in Erfahrung, daß sich die diebische Magd nach Szatmar begeben hat. Als man dort zu ihrer Verhaftung schreiten wollte, mußte man jedoch erfahren, daß das Mädchen sich in Szatmar nur so lange aufgehalten hat, bis ihr gelungen war, die gestohlenen Schmuckgegenstände zu verwerfen. Infolge dessen wurde gegen Emilie Nagy ein Steckbrief erlassen. Auf Grund desselben wurde die Diebin von der Gendarmerie in Szinerhég verhaftet und der kön. Staatsanwaltschaft in Temesvar eingeliefert. Ihre Eskortierung erfolgt nach Budapest.

**Zu spät!** Am 23. v. M. wurde der nach Arvabaralya zuständige erblindete 70-jährige Privatier St. Bavarina aus dem Bozsonyer kön. Staatskrankenhaus, — als unheilbar entlassen. Nachdem derselbe keinen Unterstand hatte und subsistenzlos war, bat er die Polizeibehörde um Hilfe. Diese stellte ihm ein Arrestlokal vorläufig als Schlafstätte zu Verfügung, verköstigte ihn und telegraphierte in seine Heimat, man möge den alten blinden Mann abholen. Nachdem keine Antwort eingelangt ist, wurde die Angelegenheit telegraphisch urgirt. Zwei Tage später fand man nun den alten Mann erhängt auf. Er vollführte die unglückliche Tat mit zwei zusammengebundenen Taschentüchern, wahrscheinlich aus Verzweiflung. Dr. L. Kovats konnte nunmehr den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Die Leiche wurde in den Zentralfriedhof überführt. Einige Stunden später traf aus der Heimat des Selbstmörders ein Telegramm ein, worin mitgeteilt wird, daß Unverwandte den Bavarina abholen werden.

**Ein neuer Frauenberuf.** In Helsingfors, der finnischen Hauptstadt, herrscht jetzt ein teilweiser Bäckerstreik, der recht unangenehme Folgen hätte haben können. Da kamen die Meister zu dem Entschluß, junge Mädchen einzustellen. Der Versuch fiel sehr günstig aus. Die Mädchen lernten außerordentlich schnell, sind sauber und arbeitsam, so daß sie vermutlich dauernd in dem neuen Beruf bleiben. In Finnland ist das nicht mit einer Lohndrückerei verbunden, da bei der Gleichberechtigung der Geschlechter, die dort wie in keinem europäischen Staat hervortritt, die Frau in der gleichen Stellung auch das gleiche Gehalt des Mannes bezieht. Gerade in der letzten Zeit hat sich dort die Frau einen Beruf nach dem anderen erobert. Namentlich ist sie auch in die Landwirtschaft eingedrungen. In einer der größten Helsingforscher Bäckervereine sind zurzeit nicht weniger als 24 Gehilfinnen angestellt.

**Das Cheexamen.** Aus New-Orleans wird gemeldet: Den heiratslustigen Amerikanerinnen droht ein fürchterliches Schicksal. Sie sollen künftighin nicht mehr ohne Kontrolle in den Ehestand hineinsinken, ein hochnotpeinliches Examen sollen sie vorher ablegen und beweisen, daß sie den Pflichten des Mutterberufes auch wirklich gewachsen sind. Und wer von ihnen das zu fordern wagt, das ist kein idealistischer Schwärmer, sondern ein Mann der amerikanischen Wissenschaft, sogar ein offizieller Beamter. Dr. C. H. Frison vom Gesundheitsamt hat in einer seiner Vorlesungen diese Forderung energisch

erhoben. Neunzig Prozent aller Verbrechen in der Welt verschulden die Frauen, sagte Dr. Frion; und nur dadurch, daß sie so miserabel kochen. Unter hundert Frauen weiß nicht eine ein Kind richtig zu ernähren und 75 Prozent aller Kinder, die unter fünf Jahren sterben, fallen als Opfer von Leiden, die verhindert werden könnten. Und darum sollen sie künftig ins Mutterexamen steigen, die heiratsfähigen Töchter der neuen Welt.

**Um die Kindersterblichkeit energisch zu bekämpfen**, ist es unbedingt erforderlich, die während der heißen Sommermonate gefahrbringende frische Kuhmilch gänzlich fortzulassen und an deren Stelle eine leichter verdauliche, immer gleichbleibende, keine Verdauungsstörungen verursachende Nahrung zu geben. Diesen Anforderungen entspricht am besten das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl, welches nur mit Wasser gekocht, eine vollkommene Kindernahrung ergibt. Brechdurchfall und Diarrhöen zu hüten und bereits bestehende Verdauungsstörungen beseitigt.

**Ein neues Erziehungs-Blindeninstitut.** Der von einem Vierteljahr verstorbene Philantrop Ignaz Ritter v. Wechselmann hinterließ ein Legat von 1.400.000 K. zur Errichtung eines Erziehungs-Blindeninstitutes. Das Institut, welches den Namen des Gründers und dessen Gattin trägt, wird im Herbst eröffnet. In das neue Institut werden blindgeborene 8-10jährige Kinder aus allen Teilen des Landes ohne Unterschied der Konfession aufgenommen. Die Zöglinge erhalten im Institute unentgeltliche Verpflegung und Kleidung, ihre Angehörigen haben nur für Weißwäsche zu sorgen. Eltern blinder Kinder, die dieselben in das Institut aufnehmen lassen wollen, mögen ihre Gesuche an die Verwaltung des Blindeninstituts des Ignaz Ritter v. Wechselmann und dessen Gattin Sofie Neuschloß, Budapest, VII., Sip-uteza 12, richten. Dem Gesuche ist ein Geburts-, Impf- und ärztliches Zeugnis beizulegen. Einreichungstermin bis zum 20. September.

**Ein Appell an das Publikum.** Von den hiesigen Sodawasserfabrikanten sind uns schon zahlreiche Klagen gekommen, daß das konsumierende Publikum bei Einkäufen von Sodawasser und „Kracherl“ die leeren Flaschen sehr unregelmäßig in vielen Fällen oft gar nicht zurückerstattet, welcher Umstand für die Sodawasserfabrikanten eine empfindliche Schädigung bedeutet. Oft ist es sogar schon vorgekommen, daß von einzelnen Partien 20-30 Sodawasserflaschen zurückbehalten und dann der Versuch gemacht wurde, dieselben bei einem anderen oder demselben Fabrikanten zu verkaufen. In anderen Fällen wurden wieder die Bleiköpfe der Flaschen eingeschmolzen und das Blei, welches jetzt ziemlich hoch im Kurse steht, bei irgend einem Händler um teures Geld verkauft. Nachdem das Verkaufen und zurückbehalten der leeren Sodawasserflaschen nicht nur eine empfindliche Schädigung der einzelnen Fabrikanten bedeutet, sondern auch eine strafbare Handlung nach sich zieht, da derartige Gegenstände überhaupt unverkäuflich sind, appellieren wir an das Rechtsgefühl des hiesigen Publikums, bei der Rückertattung von leeren Sodawasser- und Kracherl-Flaschen etwas mehr Regelmäßigkeit an den Tag zu legen und in anderen Fällen die Dienerschaft dahin zu beaufichtigen, damit derartige Unregelmäßigkeiten und Schädigungen der hiesigen Sodawasserfabrikanten in Zukunft hintangehalten und eventuelle polizeiliche Maßnahmen vermieden werden.

**Verhängnisvolle Verfolgung.** Aus Soliczia wird uns gemeldet: Der rumänische Bauer Isene Avram erstattete bei der Gemeindevorsteherung die Anzeige, daß der dortige Einwohner Mik. Ritta vorgestern in seine Wohnung eingedrungen sei und eine Duche entwendete. Avram bemerkte jedoch den Diebstahl und verfolgte Ritta bis in dessen Wohnung. Dort stellte sich ihm Ritta entgegen und attackierte ihn mit einer eisernen

Gabel; er parierte jedoch den Stieb, worauf Ritta sein Messer zog, ihm einen Stich versetzte und dann aus der eigenen Wohnung flüchtete. Die Nacht benutzte dann Ritta und warf die gestohlene Duche in den Garten des Bestohlenen, wo dieser sie des Morgens fand. Ritta wurde verhaftet. Er gesteht Avram den Stich versetzt zu haben, leugnet aber den Diebstahl.

#### Gleichgültige ungarische Industrie?

Der Handelsminister hat den Landes-Industrieverein von einer Beschwerde des Kriegsministeriums Mitteilung gemacht, wonach bei den Offertverhandlungen die ungarischen Firmen oft selbst um solche Artikel sich nicht bewerben, die in Ungarn hergestellt werden. Diese Teilnahmslosigkeit erschwert in großem Maße die quotenmäßige Aufteilung der Heereslieferungen. Der Handelsminister fügte hinzu, daß seine eigenen Erfahrungen diese Beschwerde des Kriegsministers bestätigen. Er fordert den Landes-Industrieverein auf, dies für die Industrie des ganzen Landes höchwichtigen Umstand seinen Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen und mit seinem ganzen Einflusse dahin zu wirken, daß die ungarischen Industriellen künftig den Offertauschreibungen der Heeresverwaltung mehr Interesse entgegenbringen. Der Landes-Industrieverein hat sich mit diesem Reskripte des Handelsministers beschäftigt und beschlossen, in einer Eingabe bei dem Handelsminister anzufragen, welche jene Artikel seien, auf welche keine Offerte in genügender Anzahl eingereicht wurden. Nach dem Einlangen der Antwort des Ministers wird der Landes-Industrieverein die interessierten Industriellen zu einer Konferenz in dieser Angelegenheit einberufen. — Wir glauben, daß die Geschichte stinkt: das Kriegsministerium dürste solche Preise angefeht haben, die der ungarischen Industrie die Bewerbung unmöglich machen.

**Schächer, immer Schächer!** Die Entwertung der Abgeordnetenmandate in Ungarn schreitet rapid vor. Dadurch, daß eine Menge politischer Nullen in die Volksvertretung gelangte, daß man mehrere Landesväter hinter Schloß und Riegel setzen mußte, daß einige nach Amerika verdufteten und daß viele wegen Kartenschulden ewig in Exekution stehen, dadurch, wurde der Abgeordnetentitel bedeutend entwertet. Weiß doch jeder vernünftige Mensch in Ungarn, daß man nur viel versprechen und viel zu kaufen geben muß, um bei uns „Volksvertreter“ zu werden! Fähigkeit und Charakter ist hier nicht immer Bedingung. Daher hat das Wettrennen um Mandate allenthalben nachgelassen und zur bevorstehenden Wahl in Belenyes scheidt man als Kandidaten einfach einen Budapestter Kortes. Und der Mann wird gewählt, gehört er doch zur alleinseligmachenden Koalition und Jeder, der gegen ihn zu kandidieren wagt, ist von vorneherein zumindest ein gemeiner „Vaterlandsverräter“ oder etwas dergleichen. So ist denn dies absterbende Parlament dort angelangt, wo das allgemeine Wahlrecht neues gesundes Blut in diesem sterbenden Körper bringen muß. Die Volksvertretung der „Nationalhelden“ wird ein trauriges Ende nehmen.

#### Mit dem Tode bezahltes Bravourstück.

Der 8 Jahre alte Sohn Johann des Lulaczker Defonomen spielte gestern Nachmittag mit seinen Kameraden im Garten. Dort fand er eine Riesenblumenbohne, welche er vor den Augen seiner Kameraden aus Bravour verschluckte. Die Bohne quoll im Kehlkopf an und entstand bei dem Knaben große Athmungsbeschwerden. Da sich der Zustand des Knaben von Stunde zu Stunde verschlimmerte, brachten ihn heute früh seine Eltern nach Temesvar um ihn operieren zu lassen. Es war aber leider schon zu spät, als an dem Knaben der Kehlkopfschnitt vorgenommen wurde, erstickte er plötzlich.

**„Christus“** Seine Person und Seine Lehre. Verfasser Ernst Oswald Uhlmann sen., Dresden. Dieses Werk, Christi göttliche Per-

son und Christi Grundlehre zur Zeit der ersten Christen dokumentierend, gleichzeitig die Gesamtbibellehre darstellend, ist für die jetztzeit ein Bedürfnis. Dieses wohlbegründete, enthüllende und aufklärende Buch, versehen mit einer Illustration ruht auf einem zwanzigjährigen Studium. Die Menschenherzen werden dauernden Frieden finden und bleibende Freude behalten. Jeder Haushalt sollte im Besitze dieses Wertes sein. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlagsbuchhandlung Ernst Uhlmann, Dresden, Wettinerstr. 35. Preis 1 Mark.

#### Ein recht vielversprechendes Telegramm

erhielten in der vergangenen Woche die in Brüssel wohnenden Eltern, resp. Schwiegereltern eines in Deutschland ansässigen, vor einem Jahre getrauten Ehepaars von diesem. Der Herr Schwiegersohn hatte in aller Eile, voller Freude, kurz gemeldet: „Heute Früh acht Mädchen geboren, morgen mehr. Kürt.“ Der Schwiegersohn hatte die Meldung: „Heute Früh 8 Uhr ein Mädchen geboren. Morgen mehr Nachrichten“ zu sehr gefürzt.

#### Folgen schlechter Lektüre.

In Bihar-Udvar spielten Knaben, angeregt durch die blutrünstigen Zeitungsberichte über die Danosfer Mordaffäre „Zigeuner und Panduren“. Ein Knabe namens Koti wurde als der Raubmörder von Danos festgenommen und zum Tode verurteilt. Seine Altersgenossen legten ihm eine Schlinge um den Hals und ergötzten sich daran, wie der nach Luft Ringende zappelte. Als sie ihn wieder befreien wollten, war es jedoch zu spät und der kleine Koti hatte den Erstickungstod gefunden.

**Es geht auch so . . .** Einer der bekanntesten französischen Chirurgen machte dieser Tage eine Reise durch das Thal von Saint-Beat in den Pyrenäen. Er kam in ein armfeliges Dorf, in dem er ein Gespräch mit den Landleuten anknüpfte: dabei erfuhr er, daß es in dieser Gegend keinen Arzt gäbe. „Wie?“ fragte der Arzt erstaunt, keinen Arzt? Ja, wie macht ihr denn das?“ „Gott wie wir können,“ antwortete ihm ein alter Mann, „wir sterben von selbst . . .“

#### Ein Strenger Polizist?

Dieser Tage wurde in der Bonnazgasse ein Fiakerer wegen Schnellfahren von einem Polizisten angehalten. Der Fiakerer lies sich in seinen Galopp nicht stören und sprenkte weiter. Ob der Polizist seine Pflicht von einer weiteren Anzeige getan hat ist fraglich, oder ist die Sache bei einem Krügel Bier erledigt worden?

#### Einbruch in ein Postamt.

In das Stationspostamt in Abos ist vorgestern Nachts in frecher Weise eingebrochen worden. Die bisher unbekanntes Thäter sprenkten die Thür des Postamtes auf, hoben die Wertheimkasse auf ihre Schultern und schlepten sie fort, ohne daß auch nur einer der Stationsbeamten, die um jene Zeit noch im Dienste waren, etwas von diesen Vorgängen merkte. Sie erbrachen die Kasse mit Stangen, machten aber dabei einen solchen Lärm, daß der Stationschef es hörte und nach der Stätte des Spektakels lief. Dort wurde er mit Steinwürfen und Pistolenschüssen empfangen, so daß er es für geraten hielt, umzukehren und beim Bahnpersonal Hilfe zu holen. Es wollte aber Niemand kommen und so konnte die Einbrecherbande ungestört ihr Werk vollenden. Die Kasse wurde erbrochen und ihr Inhalt an Baargeld, etwa 800 K. geraubt; eine Anzahl, von Wertpapieren fand man im Gras verstreut.

**KALOGÉN**  
BRÁZAY SÓSBORSZESZ  
FOGKRÉMA LEGJOBB ★

**Kaiser Wilhelm und der ungarische Schweinehirt.** Als Kaiser Wilhelm vor mehreren Jahren in Belye auf der Besitzung des Erzherzogs Friedrich in Gesellschaft des Königs zur Jagd weilte, geschah es, — so erzählt „Nyugotmagyarország Hírado“, daß der deutsche Kaiser eines Morgens in Begleitung eines Oberforstmeisters sich auf die Jagd begab. Nach längerem Umherwandern hatte der Kaiser seinen ausgezeichneten Stand ausfindig gemacht, der ihm so gut gefiel, daß er es vorzog, auf demselben zu verharren und sich nicht ins Schloß zurückbegab, wo ein opulentes Frühstück für ihn bereit stand. Der Kaiser hatte jedoch Hunger und da der Oberforstmeister den hohen Gast nicht allein lassen konnte und sich in der Nähe kein menschliches Wesen befand, welches nach dem Jagdschosse geschickt werden konnte, war guter Rat teuer. Da erblickten sie einen Schweinehirten und der Kaiser gab dem Manne zu verstehen, er (der Kaiser) werde auf seine Herde acht geben, wenn er in das Schloß gehen wolle, um das Frühstück zu bestellen. Der biedere Schweinehirt war jedoch dafür nicht zu haben, da er dem Kaiser seine Schweine nicht anvertrauen wollte. Hingegen offerierte er dem deutschen Kaiser — sein eigenes, aus Schwarzbrot und Paprikaspeck bestehendes Frühstück, welches Kaiser Wilhelm mit bestem Appetit verzehrte. Dem Kaiser machte der Vorfall viel Spaß und er ließ dem gefälligen Schweinehirt für das Frühstück drei fungeknagelneue Körmöbezer Zehn-Kronen-Stücke überreichen. Man kam sich die Überraschung des Schweinehirten vorstellen, als er erfuhr, wen er mit Paprikaspeck und Schwarzbrot bewirtet hatte. „Ja,“ sagte er, „wenn ich das gewußt hätte, würde ich dem hochgeborenen Herrn Kaiser auch noch drei Paprikas verehrt haben, die ich in meinem Tornister hatte.“

## Offener Sprechsaal.

### Erklärung.

In hiesigen Lokalblättern erscheint seit einiger Zeit eine Annonce, in welcher zu einer Bestehenden Cementfabrik ein Teilhaber mit 40—50.000 Kronen Einlage gesucht wird.

Zur Verhütung eines Mißverständnisses erlaube ich mir das geehrte Publikum in Kenntnis zu setzen, daß ich eine solche Annonce in keiner Zeitung einschalten habe lassen und daß dieselbe nicht von mir stammt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß eine solche von einem anderen Unternehmen erlassen wurde.

Hochachtungsvoll  
Josef Knott.

## Wir haben

10.000 Grünveredlungen, rote und weiße Chasselas auf Riparia portalis a 16 Heller per Stück zu verkaufen. Die Sorten sind erstklassig und rühmlichst bekannt.

Nemeth & Klein  
Lugos.

## Klavierlehrerin

tüchtige Musikpädagogin, mit langjährigem ausgebreiteten Wirkungskreise, erteilt Unterricht in und außer dem Hause. Ebendort Unterricht in allen Gegenständen der höheren Töchter Schulen in ungarisch, deutscher und französischer Sprache.  
Jacsetergasse Nr. 37.

## Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Budget der städt. Hauskassa sowohl als auch der übrigen städt. Fonds zusammengestellt, von 23. August bis 7. September l. J. in der städt. Buchhaltungskanzlei, während den Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme aufliegt.

Lugos, den 22. August 1907.

Dr. Florescu, städt. Obernotär.

Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar!



### Allein echt ist nur Cherry's Balsam

mit der grünen Nonnenmarke. Gesetzlich geschützt. Überliefert unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarth, Brustleiden, Influenza, speziell gegen beginnende Tuberkulose etc. — Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluß K. 5.—

Thierry's Centifolienöl allebekannt als Nonplus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art, verhindert Blutvergiftungen, macht Operationen zumeist überflüssig. Preis: 2 Tiegel K. 3.60 franko. Versendung nur gegen Bar oder Nachnahme

### Apoth. A. Thierry in Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn. 28—52

Depot in Budapest bei Apotheker Josef v. Török und Dr. Leo u. J. Egger, L. Bertes Lugos.

**Warnung** vor dem Ankauf, Bestellen und insbesondere vor dem Wiederverkauf von Nachahmungen meines allein echten, gesetzlich geschützten Balsams. Laut Strafgesetz §§ 23 und 25 setzt sich Jedermann, der einen nicht aus meiner Apotheke stammenden, also einen anderen als meinen allein echten, mit der grünen Nonnenmarke gesetzlich geschützten Thierry's Balsam bestellt, ankauf und insbesondere wiederverkauft, einer strafgerichtlichen schonungslosen Verfolgung und Strafe bis zu K. 4000 oder einer Arreststrafe bis zu einem Jahre aus. Ebenso zieht das Bestellen oder Verkaufen von in aufdringlicher, marktstreuerischer Weise aufgedruckten, mit anderen Namen belegten Surrogaten, welche nur zur Ausbeutung des Publikums in Verkehr gesetzt werden, dieselbe Strafe nach sich.

\* \* \* \* \* Überraschende \* \* \* \* \*

--- Neuheit ---

\* \* \* \* \* bietet für \* \* \* \* \*

--- Visitenkarten ---

\* \* \* \* \* die neueste \* \* \* \* \*

--- Magnatenschrift ---

\* \* \* \* \* der Buchdruckerei \* \* \* \* \*

--- Husveth & Hoffer ---

\* \* \* \* \* Bonnaz-Gasse 18. \* \* \* \* \*

..... Telefon 161. ....

## Dalmatin

vertilgt alle Insekten und Ungeziefer jeder Art.

Es gibt kein sparsameres Mittel als das allbeliebte

## Dalmatin

Dalmatin ist in patentirten Dosen um 20, 30 und 50 Heller erhältlich.

Die Gumpiprize ist überflüssig beim einfachen Dalmatin. Ist so einfach im Gebrauche, so sicher in seiner Wirkung, daß er alle andere Mittel verdrängt.

Erhältlich in Spezialehandlungen und Drogerien.

1—5 Hauptverfand:

«Stella» chem. Fabrik (D. Ledermann)  
Budapest, VII., Nefelejtsgasse 39.

## Zu den Eröffnungen der Schulen

werden Schulbücher aller Art, billigst, stark und schön eingebunden.

• • • Neue Bücher • • •

zu fixen Preisen von: 8, 12 und 16 kr., sowie jede andere

## Buchbinderarbeit

bedeutend billiger und prompt gefertigt bei

E. FITZ, vorm. Kehrler,

Erste Lugoser ver. Buchbinderei.



## Obstpressen

## Weinpressen

mit Doppeldruckwerken «HERCULES» für Handbetrieb

## Hydraulische Pressen

für hohen Druck und große Leistungen

## Obstmühlen, Traubenmühlen

**Komplette Mostereinlagen, stabil u. fahrbar**  
**Fruchtjaft-Pressen, Beerenmühlen.**

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen  
neueste selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare

Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- u. Federich-Sprizen «SYBONIA»

➔ Weinberg-Pflüge ➔ 8—10

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

# PH. MAYFARTH & Comp

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengießereien u. Dampfhammerwerke  
Wien III, Taborstraße Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 590 goldenen, silbernen Medaillen etc.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## Praktikant

ev. Mädchen

mit guter Handschrift,  
für hiesiges Bureau  
mit Anfangsgehalt

## gesucht.

Nur schriftliche Offerte an die Adm. d.  
Blattes «Verlässlich».

## Lugoser Eisenbahn-Fahrplan

(Gültig vom 1. Mai 1907.)

### Ankunft der Züge.

Von Wien—Budapest		U. M.
Personenzug: Morgens	— — —	7.27
Morgens	— — —	9.16
Nachmittag	— — —	4.28
Abends	— — —	8.23
Gilzug: Nachmittag	— — —	3.50
Abends	— — —	9.24
Orient-Expresszug: Morgens jeden		
Donnerstag und Sonntag	—	5.45

### Von Orsova

Personenzug: Morgens	— — —	5.02
Gilzug: Morgens	— — —	6.14
Personenzug: Vormittag	— — —	10.43
Gilzug: Mittag	— — —	12.03
Personenzug: Abends	— — —	5.59
Abends von Karansebes		7.29
Orient-Expresszug: Abend jeden Mitt-		
woch und Sonntag	— — —	6.44

### Von Maros-Illye

Personenzug: Vormittag	— — —	10.49
Abends	— — —	6.05

### Von Bercsz-Buzias

Personenzug: Morgens	— — —	7.44
Gemischterzug: Abends	— — —	8.29

### Von Marzsina

Gemischterzug: Morgens	— — —	5.55
------------------------	-------	------

### Abfahrt der Züge.

#### Nach Budapest—Wien

Personenzug: Morgens	— — —	5.07
Gilzug: Morgens	— — —	6.20
Personenzug: Vormittag	— — —	11.—
Gilzug: Mittag	— — —	12.05
Personenzug: Abends	— — —	6.10
Abends bis Temesvar		7.39
Orient-Expresszug: Abend jeden Mitt-		
woch und Sonntag	— — —	6.46

#### Nach Orsova

Personenzug: Morgens bis Karansebes		7.45
Personenzug: Morgens	— — —	8.37
Gilzug: Nachmittag	— — —	3.58
Personenzug: Nachmittag	— — —	4.40
Abends (bis Karansebes)		8.37
Gilzug: Abends	— — —	9.29
Orient-Expresszug: Morgens jeden		
Donnerstag und Sonntag	—	5.47

#### Nach Maros-Illye

Gemischterzug: Morgens	— — —	4.20
Personenzug: Morgens	— — —	9.35
Gemischterzug: Nachmittag	— — —	4.35

#### Nach Buzias—Bercsz

Personenzug: Nachmittag	— — —	1.50
Gemischterzug: Nachts	— — —	2.50
Last- u. Personenzug Abd. bis Buzias		7.50

## Für Magenleidende!

Allen jenen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung, Verstopfung** zugezogen haben sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

## Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstift. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen, Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Rückenschmerzen, Verstopfen, Schlaflosigkeit sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befeht Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu K. 3.— und K. 4.—, in den Apotheken von Lugos, Facset, Dobra, Tot-Barad, Arad, Kurtics, Perjamos, Szerb-Szent-Peter, Zombotya, Buzias, Zebely, Bojtek, Resicza, Temesvar usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versenden die Apotheken in Lugos 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

15—22 **Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**



Wiederverkäufer gefucht!!

**Strumpflofes****Petroleum - Glühlicht**

50% Oelersparung.

Ruffrei! Geruchlos! Explosionsficher! Unzerbrechlich!

2.\* Keine Lampenänderung nötig.

10" = 1 Kr 75 H, 14" = 2 K - H, 16" = 2 K 30 H.

Nachnahme und Portofrei!

Prospekt umsonst!

Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach (Bayern).

3 alte

3 neue

Worte...

Worte...

Altvater

Altvater

Geßler

Geßler 18-52

Jägerndorf

Budapest



**Klythia-Puder**  
zur Pflege der Haut,  
Verschönerung und Verfeinerung des Teints.  
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,  
weiß, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J.  
J. Pohl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen  
24-36 jeder Dose bei.

**GOTTLIEB TAUSSIG**  
Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien  
k. u. k. Hof- und Kammerlieferant.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in **Lugos A. Schnitzer und Recht & Schwarz.**

**Kundmachung.**

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß alle jene Weingärten-Besitzer, welche mit Verkauf von Spirituosen geistige Getränke sich nicht befassen und die Begünstigung, welche in G.-M. XV. § 3. von Jahre 1902 sich bezieht in Anspruch nehmen wollen ihre diesbezüglichen Ansprüche vor der Weinlese, spätestens aber bis inklusive 15. September l. J. beim städt. Steueramte anmelden können.

Lugos, den 30. August 1907.

Kiriga, städt. Steuerkanz.-Chef.

ERSTE LUGOSER UNGAR.

32-104

**Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung**

Fabriks-Anlagen:  
**Buziaser-Gasse**  
neben der Mauth.

**JOSEF KNOTT**

Telefon-Nummer  
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften eingerichtet.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohl assortirtes Lager in **Cementrohre (Stampfbeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunitteinstufen, Tröge, Gränzsteine, Radabweifer, Ofenfelgen u. f. w.**

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläufen, Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platen-Fußboden**, so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten**.

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch für die Qualität.